



# Mühlviertler Heimat blätter

**Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk**

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 3/4 • 1965 • 5. Jahrgang

## Inhalt

J. Sch.	Fanny Newald (38)
WR. Franz Vogl	Die österliche Woche und Ihre Festbräuche (40)
Prof. Carl Martin Eckmair	Frühling im Bergland (42)
Dr. Franz Lipp	Volkskundliches aus unserem Mühlviertel (43)
Hans Watzlik	Traum im Böhmerwald (48)
Dr. Inge Binder	Das nördliche Grenzgebiet unseres Landes (49)
Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde des Bezirkes Rohrbach	
Fritz Winkler, Schönegg	Peter Fäßl gestorben (52)
Fritz Winkler, Schönegg	Schulgeschichte von Neustift und Rannariedl (53)
Fritz Winkler, Schönegg	Die Waldkreuzkapelle in Mühlholz/Schönegg (57)
Rudolf Pfann	Plan der Burg Piberstein aus dem Jahre 1752 (58)
***	Der Maler Josef Schnetzer ein Sechziger (60)
Hubert Roß, Windhaag b. Freistadt	Ausstellung der MKG in der Handelskammer (62)
Herlinde Kolbök	Das Land diesseits und jenseits der Maltsch (63)
Rudolfine Fellinger, Grein	Wenn die Sonne wieder stärker wird... (65)
Sepp Wallner	Frühlingszauber (65)
***	Frühlingswanderung durch den Strudengau (66)
	Buchbesprechungen (68)

## Bilder

Fanny Newald	14) Bauernhof, Öl (39)
Max Stockenhuber	15) Letztes Abendmahl, Relief (41)
Franz von Zülow	16) St. Peter bei Freistadt, Zeichnung, Klischee: ÖU. Landesverlag (45)
Josef Schnetzer	17) Puchenau, Öl, Klischee: ÖU. Landesmuseum (47)
***	18) Die Gemeinden der Mühlviertler Grenzzone, Klischee: ÖU. Landesbaudirektion (51)
***	19) Peter Fäßl, Lichtbild (52)
VEN	20) Gemeinde Rannastift, Zeichnung (55)
Gerhard Hirnschrodt	21) Wallfahrtsbild Maria Rast, Zeichnung (57)
Gerhard Hirnschrodt	22) Pläne der Burg Piberstein, nach Johann Matthias Krinner (59)
Josef Schnetzer	23) Selbstbildnis, Tempera (60)
Dr. Friedrich Skopek	24) Zettwing an der Maltsch, Zeichnung (64)
Josef Schnetzer	25) Greinburg, Tempera (67)
***	26) Mystikerkreuz, Waldviertel um 1330, Detail, ÖU. Landesmuseum (71)

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleitung

Für den Inhalt verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Klischees

Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

Mühlviertler Künstlergilde im ÖÖ. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

**Besuchen Sie das Linzer Schloßmuseum ▶**

verboten und die Kapelle geschlossen, weil sich verschiedene unliebsame Vorfälle, die der echten Frömmigkeit sehr abträgig waren, ereignet hatten. Das Verbot wirkte aber nicht, darum mußte die Kapelle demoliert werden. Dies geschah im Jahre 1785. Nun wurden die Andachten im Freien gehalten. Bald aber war auch wieder ein Teil der Kapelle errichtet und von neuem lebte der Wallfahrtsbetrieb auf. 1807 sollte der Dechant von Niederwaldkirchen wieder die Kapelle sperren, nahm aber wieder davon Abstand, um einer Gärung im Volke vorzubeugen. Dieser Dechant berichtete auch, daß nicht beim „Heiligen Wasser“ gebadet wird, sondern im Bauernhaus Kastner, wo hin das angeblich heilkraftige Wasser geleitet wird. Das Holzkreuz, das damals in der Nähe der Quelle aufgestellt war, wurde von den Pilgern in Späne geschnitten und als „wirkliches“ Mittel gegen Gicht nach Hause mitgenommen. Erst 1836 wurde die Kapelle zur Kirche ausgebaut, geweiht und als Wallfahrtskirche zugelassen. Später

wurde sie nochmals erweitert und ein Turm angebaut. Zwei Piberschläger Frauen sollen zur gleichen Zeit in einem Traum die Wallfahrtskirche geschaut haben. Dabei soll ihnen zum Bewußtsein gekommen sein, daß noch manches an der Kirche instandzusetzen sei. Sie spendeten die notwendigen Mittel, um den „Maria-Rast-Stein“ in einem Kirchenanbau unter Dach zu bringen. Um 1880 wurde ein Kreuzweg von den Waldhäusern zur Kirche und einer von Piberstein zur Wallfahrtskirche errichtet. Die beiden damals geweihten Glocken mußten wie viele andere im ersten Weltkrieg abgeliefert werden. 1921 wurde die Kirche wiederum mit einem kleinen Glöcklein versehen. Am 13. Oktober 1963 war abermals Glockenweihe bei der Waldkreuzkapelle. Nun hat die Kirche wieder ihr einstiges Geläute, und von stiller Waldeinsamkeit tönt es hinaus ins Tal der Steinernen Mühl und ins Weibenthal, den Menschen zur Mahnung, über all dem irdischen Getriebe das Ewige nicht zu vergessen.

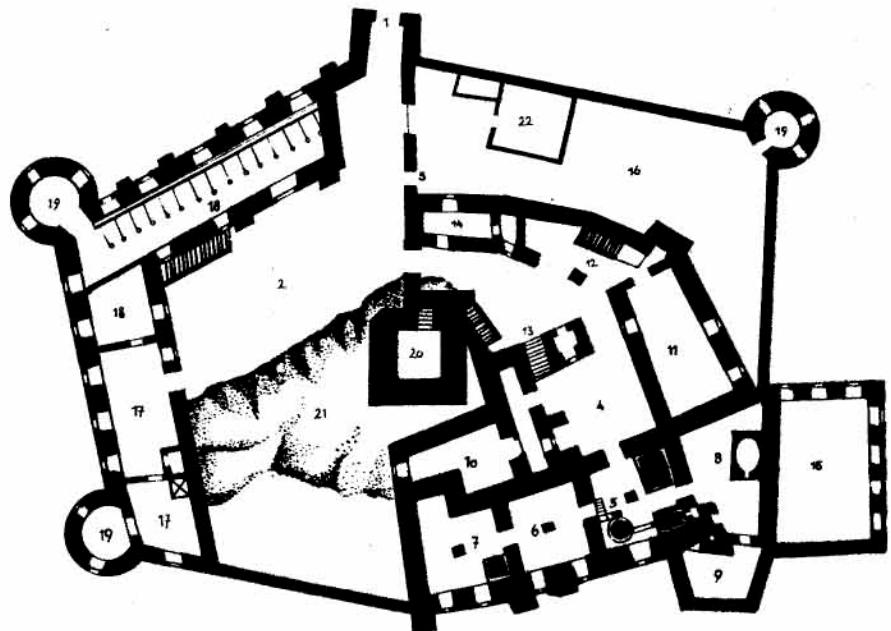
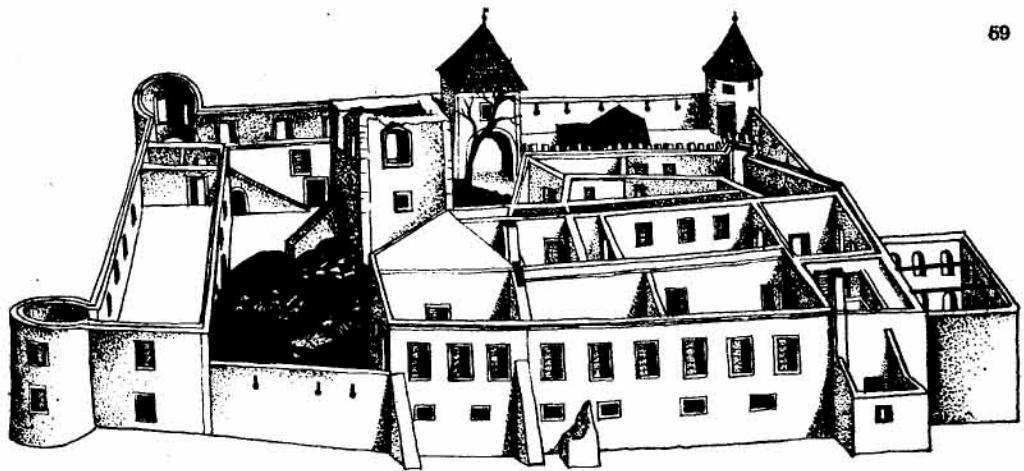
Fritz Winkler

## Plan der Burg Piberstein aus dem Jahre 1752

Im Helfenberger Schloßarchiv befindet sich ein Originalplan der Burg Piberstein. Dieser wurde anlässlich einer Vermessung der Burg im Jahre 1752 vom Linzer Baumeister Johann Matthias Krinner geschaffen. Interessant ist der Plan insofern, als die Zweckwidmung jedes Raumes angegeben ist. Neben dem Grundriß befindet sich eine Zeichnung der Burg. Krinner hat hier auf die Bedachung – außer auf den zwei Türmen im Hintergrund – verzichtet, um einen Blick in die Räume werfen zu können.

Dr. Justus Schmidt bezeichnet in seiner „Linzer Kunstchronik“ Johann Matthias Krinner als eine seltsame und unruhige, nicht ganz faßbare Erscheinung. Krinner (um 1700 geboren, 1784 gestorben) wird 1729 als fürstlich Auerspergischer Hausmeister in Linz, 1739 als Maler und 1741 als Maurermeister urkundlich genannt. Von seinen Meisterarbeiten sind ein signiertes Aquarell mit Ruinen, Obelisk und Vasen im O.Ö. Landesmuseum und ein Fresko im Elisabethinen-

spital bekannt. Als Baumeister war Krinner beim Bau von Palisaden um Linz beschäftigt. 1743 errichtete er anlässlich der Erbteilung Maria Theresias in Linz einen Triumphbogen. Im gleichen Jahr schuf er einen Holzaltar für die Ursulinenkirche. 1745 lieferte er die Entwürfe für Kirche und Kloster der Elisabethinen in Linz, die jedoch nur teilweise bei der Bauplanung verwertet wurden. 1748/49 führte Krinner die Barockisierung der Kirche von Hartkirchen durch, die er auch mit einem neuen Helm versah. Sein Vorschlag und Projekt für die Umwandlung des Ballhauses auf der Promenade in ein Theater wurde erst hundertfünfzig Jahre später verwirklicht. Er erbaute auch das Theater an der Unteren Donaulände und einen zweiten Trakt an der Wasserburg (Untere Donaulände 36). 1757 war er im Kapuzinerkloster tätig. 1764 über gab er seine Maurergerechtigkeit seinem Sohn Franz Xaver und übernahm die Stelle eines Waagamtsverwalters. Fritz Winkler



- 1 Haupteinfahrt
- 2 Ein Hof
- 3 Einfahrt in ein kleines Höferl
- 4 Ein kleines Höferl
- 5 Das Brauhaus
- 6 Gewölbe
- 7 Die Meitzenne
- 8 Ein kleines Höferl, worin ein Bierkeller
- 9 Branzweinkucht
- 10 Ein Gewölbe
- 11 Getreidekanteboden der Bierkeller

- 12 Stiegen und Abgang in den Bierkeller
- 13 Hauptstiegen
- 14 Kleine Wohnung
- 15 Erweitertes Brauhaus
- 16 Hof oder Zwinger zwischen der Burgmauer
- 17 Binderwohnung und „Gelegenheit“
- 18 Stallungen
- 19 Thurm
- 20 Der alte Turm
- 21 Lebendiger Fötsen und zusammengetallte Mauern
- 22 Hölzerne Hütten